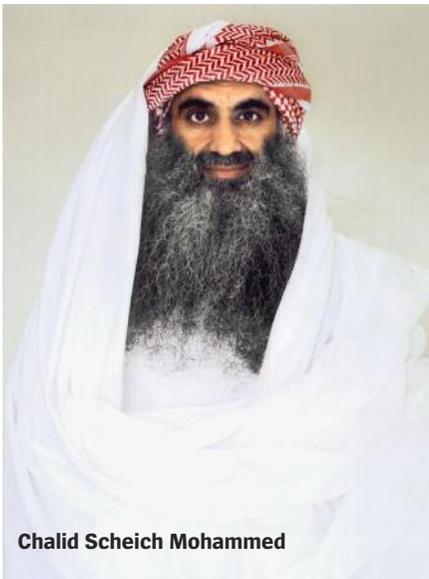


TERRORISMUS

Schmutziger Deal

Amerikanische Juristen halten es für wahrscheinlich, dass noch in diesem Frühjahr vor einer Militärkommission in Guantanamo der große 9/11-Prozess beginnt. In der vergangenen Woche hatte sich der erste hochrangige Guantanamo-Häftling, der 32-jährige Pakistani Majid Khan, in einem Vergleich bereit erklärt, gegen die Drahtzieher der Anschläge vom 11. September 2001 auszusagen. Khan soll „vollständige und präzise Information liefern, wann und wo immer diese von der Anklage eingefordert werden“, heißt es in der Übereinkunft. „Für die nächsten vier Jahre wird Khan im ‚Team America‘ spielen“, sagte sein Anwalt, der Militärverteidiger Jon Jackson. Erst danach werde er verurteilt und über sein Strafmaß entschieden. Inzwischen wurde der Kronzeuge in ein anderes Camp verlegt und einer



Chalid Scheich Mohammed

ZUMA PRESS / ACTION PRESS

Militärkommission für Verhandlungen zugewiesen. Khan gilt als wertvoller Zeuge gegen den 9/11-Chefplaner Chalid Scheich Mohammed, für den er Geld beschaffte. Außerdem unterstützte er ihn bei Plänen, Treibstofftanks in den USA in die Luft zu jagen und Wasserreservoirs zu vergiften. Der Pakistani verbrachte drei Jahre in CIA-Geheimgefängnissen und wurde dort laut Aussagen seines Anwalts auch gefoltert. Der Militärjustiz sagte er nun zu, „die USA nie wegen dieser Behandlung zu verklagen“. Kritiker bezeichneten den Vergleich auch deshalb als „schmutzigen Deal“.



WEISSRUSSLAND

Schmutzige Einnahmen

So nervös hat Alexander Lukaschenko, Alleinherrscher in Minsk, schon lange nicht mehr auf einen Schritt des Westens reagiert. Nachdem die EU weitere Einreiseverbote für weißrussische Staatsfunktionäre erließ, löste Europas letzter Diktator einen Botschafterkrieg aus. Die Vertreter Brüssels und Warschaws mussten Mittwoch vergangener Woche das Land verlassen. Die restlichen EU-Staaten riefen ihrerseits die Botschafter zurück. Am

meisten beunruhigt Lukaschenko, dass der Westen Wirtschaftssanktionen folgen lassen will, die er bislang stets vermieden hatte. Sie würden Schlüsselbereiche wie den staatlichen Ölkonzern Belneftechim treffen. Minsk ist für Polen und Deutschland einer der größten Lieferanten von Ölprodukten, es hat seine Exporte in die EU in letzter Zeit sogar erheblich steigern können. Macht Europa seine Drohungen wahr, würde einer der wichtigsten Wirt-

ZITAT

„Wir behaupten ja nicht, dass die Menschenrechtssituation in Syrien perfekt ist. Wir sind uns bewusst, dass die Qualität der staatlichen Dienstleistungen für die Bürger dort, wo es Gewalt gibt, nachgelassen hat.“

Faisal al-Hamwi, Syriens Uno-Botschafter in Genf